

# TAGBLATT

Ausgabe für St. Gallen, Gossau und Rorschach [tagblatt.ch](http://tagblatt.ch)



**Bettina Surber**  
Die Regierungsratskandidatin der SP kennt das Scheitern nur vom Hörensagen. **Ostschweiz**

**Lara Gut-Behrami**  
Was die Schweizer Skirennfahrerin vor der Saison beschäftigt. **Sport**

**Bewertet. Vermarktet. Verkauft.**

Gerne finden wir auch Ihre Wunschimmobilie und verkaufen Ihr Wohneigentum. Professionell und unkompliziert.

THOMA Immobilien Treuhand AG  
[www.thoma-immobilien.ch](http://www.thoma-immobilien.ch)  
Amriswil | St. Gallen | Wil



Vertrauen seit 1978.

## Starrag und Tornos wollen fusionieren

**Industrie** Wachstum vor allem in Amerika und Asien, ein Sprung in die Top 4 der Werkzeugmaschinenbauer in Europa und eine höhere Rentabilität – diese Absichten verfolgen der Rorschacher Fräsmaschinenhersteller Starrag und der Drehautomatenhersteller Tornos im Berner Jura mit ihrer angekündigten Fusion. Alle Standorte, Marken und die 2000 Arbeitsplätze sollen erhalten bleiben, Hauptsitz der neuen Starrag Tornos Group wird Rorschacherberg. Geführt wird sie im Doppelmandat von Michael Hauser, der aktuell Starrag-Präsident und Tornos-Chef ist. Dem Vorhaben müssen noch die Aktionärinnen und Aktionäre der beiden «kerngesunden» Unternehmen zustimmen, was jedoch als Formsache gilt: Beide Firmen wissen ihren Ostschweizer Hauptaktionär Walter Fust auf ihrer Seite. (T.G.) **Wirtschaft**

## Salzkorn

«Bündnis Sahra Wagenknecht» heisst die neue deutsche Partei, benannt nach ihrer Gründerin. Nach den Ergebnissen vom Sonntag ist anzunehmen, dass es in der Schweiz mindestens zur Anpassung von Parteinamen kommt. SVP und SP haben dazu wenig Anlass. Knapp darum herum kommt die FDP. Nach dem Rechenfehler des Bundesamts für Statistik bleibt sie auf Platz drei und damit vor der Mitte. Rang vier hätte nahegelegt: Der Freisinn – Die neue Mitte. Noch nicht so weit sind die Grünen. Dafür haben ihr Präsident und die Klimakleber sie zu tief ins Schilf geführt. Da mag der harte Kern noch lange vom Bundesrat faseln – die Mehrheit des Parlaments wird eine Balthasar dem «Bündnis Balthasar Glättli» vorziehen. 12 Liter fasst die Flasche, und meist hält der Inhalt, was die Etikette verspricht. Bleibt die GLP. Nachdem ihr Chef Bundesrätin Baume-Schneider als «nicht die hellste Kerze auf der Torte» verunglimpft hat, können sie als «Die Unanständigen» antreten. Entgleist Jürg Grossen weiter so, könnte es 2027 heissen: GLP – Die Randständigen. S.L.

## Astrophysiker Zurbuchen verzaubert St. Galler Publikum



Andreas Zurbuchen, ehemaliger Wissenschaftsdirektor der Nasa, machte sich am Mittwoch in der ausverkauften St.Galler Lokremise mit der Philosophin

Barbara Bleisch auf die Suche nach dem Kosmos. Die Veranstalter waren vom Ansturm überwältigt und wollen den Anlass wiederholen. **Ostschweiz** Bild: Arthur Gamsa

# Ausserrhoden, Innerrhoden und Glarus weisen Mitschuld von sich

Datenpanne beim Bund: Die drei Kantone sehen sich zu Unrecht als Digitalisierungsverweigerer dargestellt.

**Chiara Stäheli und Kari Kälin**

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat die Wählerstärken der Parteien falsch berechnet. Grund dafür war ein Fehler beim Import der Wahlresultate aus den beiden Appenzell und Glarus. Im Nachgang an die Bekanntgabe der Panne ge-

rieten auch die drei betroffenen Kantone in die Kritik. Denn im Gegensatz zu den anderen Kantonen, welche die Daten automatisiert an den Bund leiten, übermitteln sie die Wahlresultate dem Bund als Excel-Datei.

Dass dadurch das Risiko für Fehler steigt, bestätigte Madeleine Schneider

vom BFS am Mittwoch vor den Medien: «Das ist der Föderalismus. Wir versuchen, das zu standardisieren. Es wäre natürlich ein grosser Wunsch von uns und wir arbeiten auch darauf hin, dass das überall gleich passiert.» Das klingt, als würden sich die drei Kantone dagegen wehren, ihre Daten auf anderem

Weg zu übermitteln. Doch dem ist nicht so, wie die Verantwortlichen aus den beiden Appenzell und Glarus erklären. Es sei nie zur Diskussion gestanden, dass sie ein anderes Verfahren anwenden müssten. Man habe die Daten so übermittelt, wie es das BFS gewünscht habe. **Schwerpunkt**

## Neue Studie: Nur eine Minderheit kann sich Wohneigentum leisten

**Immobilien** Die Preise für Eigenheime sind jahrelang fast ununterbrochen gestiegen. Selbst die Zinswende hat diesen Trend nicht gebrochen, obschon die Hypothekenzinsen stark gestiegen sind. Erst 2024 werde sich diese Preisdynamik beruhigen, schreiben die Immobilienexperten von Wüest Partner in einer neuen Studie. Die Preise wür-

den nominal nur noch wenig steigen, und nach Abzug der Teuerung sogar leicht sinken.

Doch diese aktuellen Preise seien für typische Haushalte schlicht nicht erschwinglich, so Wüest Partner weiter. Immerhin gebe es Ansätze, wie man den Zugang zu Wohneigentum verbessern könnte. (nav) **Wirtschaft**

## Im St. Galler Stadtparlament ist kein Rechtsrutsch in Sicht

**Wahlen** Im Herbst 2024 wird das St. Galler Stadtparlament neu gewählt. Einen ersten Trend dafür liefern die Nationalratswahlen vom vergangenen Sonntag. Der Ausgang mag bei SVP, FDP und Mitte wohl Hoffnungen auf eine bürgerliche Trendwende in der Stadt wecken, zu rechnen ist damit allerdings nicht. Das zeigt eine Analyse

der städtischen Resultate vom Sonntag. Stattdessen kann davon ausgegangen werden, dass nur einzelne Stadtparlamentssitze die Hand wechseln. Die Mehrheitsverhältnisse zwischen den Blöcken würden sich dadurch nicht gross verändern. Links-Grün inklusive der Grünliberalen wäre also weiterhin in der Überzahl. (red) **St. Gallen**

ANZEIGE

**KLAR** – wir produzieren auch Kunststoff-Fenster! Übrigens in St.Gallen.

[www.klarer.ch](http://www.klarer.ch)



**KLARER FENSTER**  
alles klar.



**Inhalt**  
Wetter 13

**Börse** 13  
TV und Radio 15

**Immobilien** 22  
Traueranzeigen 30

**Denksport** 31  
Ostevent 32

**Leserservice:** 058 200 55 55 **E-Mail:** [aboservice@chmedia.ch](mailto:aboservice@chmedia.ch) **Redaktion:** 071 272 77 11  
**E-Mail:** [zentralredaktion@tagblatt.ch](mailto:zentralredaktion@tagblatt.ch) **Inserate:** 071 272 77 77 **E-Mail:** [inserate-tagblatt@chmedia.ch](mailto:inserate-tagblatt@chmedia.ch)

# Auf Sternenfahrt mit Dr. Z.

90 fesselnde Minuten lang verführte der Astrophysiker Thomas Zurbuchen am Mittwochabend in der St. Galler Lokremise sein Publikum.

Michael Hasler

Popstar-Wissenschaftler ist vielleicht kein richtiger, aber ein treffender Ausdruck für Thomas Zurbuchen, den ehemaligen Wissenschaftsdirektor der Nasa. Der Starstatus, der ihm auf Social Media wegen der für Amerikaner unaussprechbaren Weise seines Namens das Kürzel Dr. Z. bescherte, manifestiert sich am Mittwochabend tatsächlich beeindruckend als sehr weltliches Problem. Jenes nämlich, dass sich auch eine halbe Stunde nach der Türöffnung etwa 400 Besucherinnen und Besucher durch die ganze Lokremise hindurch bis zum KinoK zurückschlängten. Nur etwa die Hälfte findet Einlass.

Zurbuchen ist ehrlich berührt von dieser Ausgangslage: «Es gibt gute und keine guten Probleme. Ein schlechtes Problem wäre es, wenn niemand gekommen wäre. Hier haben wir ein gutes Problem, das wir lösen können. Aber ich bedaure natürlich sehr, dass wir so viele Interessierte abweisen mussten.» Der Astrophysiker erntet die ersten Lacher. Dann übernimmt Moderatorin Barbara Bleisch souverän und vielschichtig die Leitung der interstellaren Gedankenmission.

## Ohne Visuals und Videos

Die Reise beginnt mit der Frage nach der Dimension des Alls. Und schon beginnt Zurbuchen innerlich zu brennen. Wie viele in Amerika wirkende und publizierende Wissenschaftler findet er eine Sprache, welche die komplexesten Fragestellungen einfach erscheinen lassen: «Ich erkläre das gerne mit der Zeit», sagt er, «ein Sonnenstrahl erreicht meine Haut mit Lichtgeschwindigkeit nach etwa 8,5 Minuten, was 150 Millionen Kilometern entspricht. Als Vergleich, die älteste uns bekannte Galaxie erreicht man theoretisch in etwa 100 Millionen Lichtjahren. Fragen Sie mich nicht, was das genau bedeutet, aber das Universum ist wesentlich grösser, als wir uns dies ursprünglich vorgestellt haben.» Nach wenigen Minuten verfällt man ihm und seiner Rhetorik, obwohl er sagt, dass er keine einzige Sprache heute ohne Akzent und Fehler beherrschen würde. Genüsslich kaut er die Vokale und Diphthonge bei seinem amerikanischen Akzent zurecht und wird beim einen oder anderen falschen Gebrauch eines deutschen Falls oder einer Präposition nur noch



Auf der Suche nach dem Kosmos: Thomas Zurbuchen, ehemaliger Wissenschaftsdirektor der Nasa, und die Philosophin Barbara Bleisch diskutieren in der ausverkauften Lokremise St. Gallen.

Bild: Arthur Gamsa

sympathischer. Die schwierigste mögliche Form, ein 90-minütiges wissenschaftliches Gespräch ohne Visuals oder Videos zu gestalten, meistert er phänomenal.

## Kein biblischer Gott

Die stärksten Momente hat der Abend immer dann, wenn es Barbara Bleisch gelingt, ihn kurz von seinen Sternen loszureissen. Dann etwa, wenn sie die Frage nach Gott aufwirft. Keine einfache

Thematik für ihn, der als Sohn des Predigers einer Freikirche aufwuchs. «Ich glaube nicht an den biblischen Gott. Aber ohnehin waren für mich beispielsweise immer alle meine Studenten der verschiedensten Religionen gleichberechtigt. Ich messe die Personen, die sich der einen oder anderen Religion zuordnen, nicht an den Traktaten und Worten der Religion. Mich interessieren die Taten, daran messe ich die Menschen»,

sagt er sehr pointiert. «Dann haben wir es hier mit einem Kantianer zu tun?», hakt Moderatorin Barbara Bleisch nach. «Ja, in meinem Büro hängen die Worte seiner Grabinschrift.» Überhaupt ist der Wissenschaftler ein hoch ethischer und moralischer Mensch, der auch unbequemen Themen nicht ausweicht und seine Haltung sichtbar macht. In einem Podcast sagte er durchaus selbstkritisch über sich: «Ich habe viele Fehler, einer davon

ist, dass ich extrovertiert bin und meine Meinung auch zu schwierigen Themen äussere. Aber es gibt Orte, an denen ich still sein sollte. Aber ich bin nicht wirklich gut darin, über mich nachzudenken.»

## Das Teleskop als Zeitmaschine

Natürlich führt die Gedankenreise auch zu Zurbuchens wohl wichtigster Mission, dem Bau des James-Webb-Teleskops.

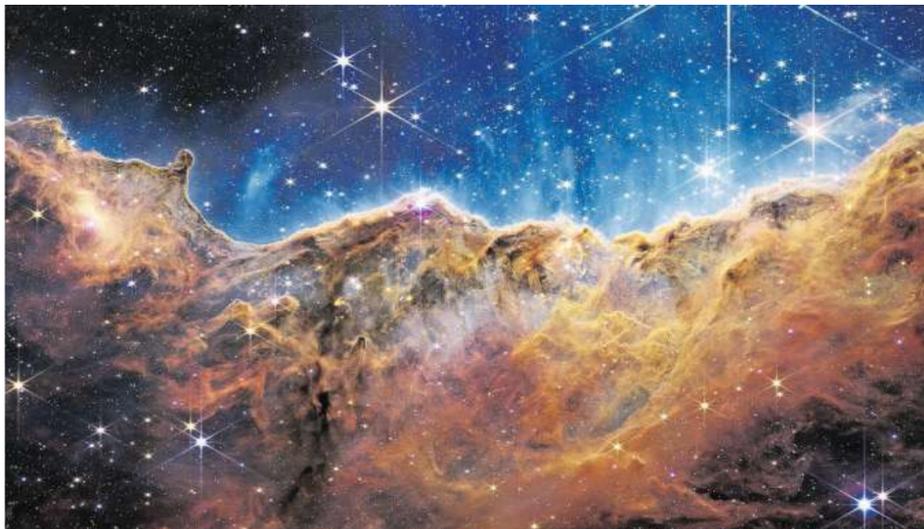
## Vom Ansturm überwältigt

Unmittelbar nach dem mittwochabendlichen Anlass bestätigte Matthias Meier, Direktor des Naturmuseums St. Gallen, dass die Organisatoren vom Ansturm auf den Zurbuchen-Anlass überwältigt waren. Aus feuerpolizeilichen Gründen war es nicht möglich, zusätzliche Personen in den Saal hineinzulassen. Meier schätzt, dass etwa gleich viele Personen abgewiesen werden mussten, wie in den Saal eingelassen wurden – also etwa 200 Personen.

Die drei organisatorisch involvierten Museen haben zusammen mit Thomas Zurbuchen wenige Minuten nach dem Event vereinbart, dass sie einen zweiten Anlass durchführen werden. Das Organisationsteam entschuldigt sich bei den abgewiesenen Besucherinnen und Besuchern und bittet um Verständnis. Bereits jetzt können sich Interessierte für den Folgeanlass per E-Mail melden auf: [zurbuchen-anlass@naturmuseumsg.ch](mailto:zurbuchen-anlass@naturmuseumsg.ch)

Hier wird er emotional: «Ich verstehe dieses Teleskop als Zeitmaschine, mit der wir 13,2 Milliarden Jahre in die Vergangenheit schauen können. Die ersten Bilder haben mich zu Tränen gerührt. Wir waren ein kleines Team beim Betrachten dieser ersten Bilder und haben alle geweint.» Und angeregt durch eine Publikumsfrage nach dem Sinn der Kolonialisierung des Mars wird er philosophisch: «Elon Musk war häufig in meinem Büro. Wenn er die Kolonialisierung von 10 000 Menschen auf dem Mars anpeilt, ist das sicher ein Ansatz. Selbst wenn es eine Milliarde Menschen sind, ist es aber keine Lösung.»

Er sei überzeugt, dass die Probleme auf der Erde deutlich einfacher zu lösen wären. Dafür brauche es aber das Bewusstsein, dass alle den gleichen Planeten bewohnen und es bräuchte etwa 15 bis 20 Firmen der Grösse und Innovationskraft von Tesla, um in den verschiedenen Bereichen Lösungen zu finden, sagt Zurbuchen. Der «Herr der Sterne» verlässt sein begeistertes Publikum nicht ohne eine schöne Geste. In der Zuhörerschaft entdeckt er den Astronomie- und Raumfahrt-Publizisten Men J. Schmidt und unterbricht seine Ausführungen: «Sie haben mich inspiriert auf meinem Weg, danke!»



Aufnahme der Nahinfrarotkamera des James-Webb-Weltraumteleskops: Das Bild zeigt nach Angaben der Nasa ein Sternentstehungsgebiet im Carina-Nebel.

Bild: AP

«Die ersten Bilder haben mich zu Tränen gerührt.»

Thomas Zurbuchen  
Ehemaliger  
Wissenschaftsdirektor  
der Nasa

ANZEIGE

TÜRMLIHUUS

Hausmesse Herbst  
27. bis 29. Oktober 2023 in Flawil von 10–16 Uhr

10%  
auf das gesamte  
Sortiment

Stammhaus, Glatthaldestrasse 19, 9230 Flawil | Einrichtungshaus, Neugasse 30, 9000 St. Gallen  
[tuermlihuus.ch](http://tuermlihuus.ch)

HÜSLER  
NEST TEAM 7

Küche von TEAM7